

## Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V. D. E. V.

XI.

(Schluß.)

### *Argynnis aglaja* L.

Am 3. VII. 1929 fand ich im Stadtwald bei Frankfurt a. M., 4 Uhr nachmittags, eine Kopula auf einem Farnwedel sitzend, den einen Falter mit ausgebreiteten, den anderen mit zusammengeklappten Flügeln. (Wilhelm Lommatzsch, Frankfurt am Main.)

### *Lophopteryx camelina* L.

Eine Kopula fand ich bei Frankfurt a. M. am 3. VII. 1929 an einem Drahtzaun in der charakteristischen Stellung. Die Kopula dürfte schon in der vorhergehenden Nacht vollzogen worden sein. (Wie vor.)

### *Ennomos quercinaria* Hufn.

Am 19. IV. 1929 trug ich aus dem Stadtwald bei Frankfurt am Main ein an Buchenrinde abgelegtes Eigelege von ca. 50 Eiern ein. Die Eier sind flachgedrückt, länglich-oval, von braungrauer Farbe und waren dachziegelartig übereinander aufrechtstehend befestigt. Die Räupchen schlüpften in den letzten Apriltagen und nahmen das ihnen gereichte Futter, Linde, willig an. Am 3. V. waren es jedoch nur noch 15 Stück. Sie wurden zunächst in einem Reagenzgläs'chen, hernach in einem größeren Glase mit Gazeverschuß gehalten und wuchsen rasch heran. Doch lebten am 24. V. nur noch sechs Raupen, die halb erwachsen waren. Die Färbung war normal, rot- bis graubraun, der Körper warzig und höckerig. Mitte Juni verpuppten sich die mittlerweile auf fünf zusammengeschmolzenen Raupen, die sich kurz vor der Verpupung — eine schon nach der letzten Häutung — grün gefärbt hatten, in einem ganz lockeren Gespinst zwischen Blättern. Die Puppe war grüngrau, weißlich bestäubt. Nur eine war kleiner, etwas anders geformt, rotbraun, aber auch bestäubt. Am 22. VI. schlüpfte der erste ♂ (*f. carpinaria angularia* Hb.), 28. VI. ein ♂ (*f. carpinaria angularia* Hb.), am 30. VI. ein ♀, am 1. VII. ein ♀. Von der fünften, rotbraunen Puppe nahm ich an, daß sie erst weit später, etwa im Herbst, schlüpfen würde, da ja bei vielen Schmetterlingen derartige Färbungsunterschiede auf Grund der Erscheinungszeit bestehen. Am 14. VII. schlüpfte aber aus dieser letzten Puppe der Falter — eine *Calymnia trapezina* L. Ich kann mir diese merkwürdige Erscheinung nur so erklären, daß ich in

den letzten Tagen vor der Verpuppung der *Ennomos*-Raupen mit dem Futter eine erwachsene *trapezina*-Raupe unbemerkt eingetragen habe, daß diese die fünfte *quercinaria*-Raupe verzehrte und sich dann an deren Stelle verpuppte. Dieser Vorgang muß sich innerhalb eines Tages abgespielt haben, sonst hätte ich die *trapezina*-Raupe sicher bemerkt. Die Blaubereifung ihrer Puppe, die der Bereifung der *quercinaria*-Puppen entsprach, ließ mich trotz der andersartigen Form und Farbe nicht auf den Gedanken kommen, daß hier eine andere Art vorliegen könnte. Im übrigen ist der frühe Schlüpftermin der *quercinaria*-Falter recht bemerkenswert. Nach Mitteilung von Herrn Aue erhielt er hier bei Frankfurt am Main aus Zucht den Falter nicht vor dem 2. Juli. Berge-Rebel gibt Ende Juli bis Oktober, Seitz August und September als Flugzeit an. Vielleicht hat der strenge Winter eine fördernde Wirkung auf die Eier ausgeübt. (Wie vor.)

### **Zucht von *Saturnia atlantica* Luc. und des Hybriden *pyri* L. $\times$ *atlantica* Luc. (hybr. *witzenmanni* Gschwand.).**

Die Raupen beider Formen wollten wider Erwarten als Futter die dargebotene Birne nicht annehmen. Erst nach einer kleinen Hungerkur bequemten sich je einige wenige Raupen doch noch dazu. Die Mehrzahl blieb aber dem vorher gegebenen Flieder treu. Esche stand mir als Futter leider nicht zur Verfügung. Obwohl nun der Flieder entschieden vorgezogen worden war, so entwickelten sich doch die darauf im Freien ausgebundenen Raupen ganz auffallend langsam, während die nebenan auf Birne befindlichen Geschwister mit gleichzeitig gezogenen *pavonia*  $\times$  *pyri* vollkommen Schritt hielten. Der Unterschied war schließlich so groß, daß die Birnenfresser schon fast fingerdick und 7 bis 8 cm groß waren, während die Fliederfresser kaum 3 cm lang und nicht viel stärker als ein Streichholz waren. Niemand hätte die ungleichen Raupen für Tiere desselben Geleges gehalten! In diesem Stadium habe ich von letzteren Raupen einen Teil zwangsweise auf Birne gesetzt, die diesmal ohne weiteres angenommen wurde. Die Tiere entwickelten sich jetzt viel rascher, gingen aber später doch zugrunde. Den Rest beließ ich auf dem Flieder, wo die Raupen sich weiterhin nur langsam entwickelten, schließlich aber doch noch die normale Größe erreichten und sich ohne weitere Verluste verpuppten (Ende Juli bis Mitte August). Die Cocons wurden meist in Astgabeln oder zwischen Ast und Beutel angelegt. Sie gleichen äußerlich ganz denen von *pyri*. (Dr. E. Kunz, Frankenthal i. Pfalz.)

***Eudia (Saturnia) pavonia* L. in Nordtirol.**

In Landeck (Tirol) fand ich seinerzeit *pavonia* als Raupen häufig auf Sanddorn (*Hippophae rhamnoides*). Es scheint dies die dort bevorzugte Futterpflanze zu sein, denn nur ein einziges Mal fand ich auch einige Raupen auf Heckenrose, nie aber solche auf Schlehe oder Brombeere, obgleich auch diese Pflanzen dort häufig vorkommen. Die Raupen vom Rosenstrauch zogen später ebenfalls den Sanddorn als Futter vor. Raupen und Puppen erreichten eine verhältnismäßig bedeutende Größe — einzelne Kokons die normaler *spini*-Kokons oder überschreiten sie noch etwas.

Sanddorn wächst dort in riesigen Mengen, hauptsächlich an den nach Süden geneigten und damit stark der Sonne ausgesetzten Berghängen bis hinauf zu etwa 1000 m Meereshöhe. (Wie vor.)

***Colias phicomone* Esp.**

Mein diesjähriger Aufenthalt im Ötztal war entomologisch für mich erfolgreich. . . . Von *phicomone* erhielt ich Eier, habe auch welche gesucht. Von ca. 300 Eiern, die ich von einem Weibe erhielt, und von denen die meisten erst hier abgelegt wurden, habe ich jetzt vielleicht 50 Räupchen. Ich hoffte, sie würden sich ebenso rasch entwickeln wie voriges Jahr die *edusa*-Raupen, darin habe ich mich aber getäuscht. Ich konnte nicht feststellen, ob alle Eier geschlüpft sind, jedenfalls aber waren es anfangs bedeutend mehr Räupchen. Manche werden wohl beim Futterwechsel verloren gegangen sein; denn sie saßen oft in zusammengerollten welken Blättern. Dann hege ich aber auch den Verdacht, daß viele Kleinere dem Kannibalismus der Größeren zum Opfer gefallen sind; einige haben eine Länge von 10 bis 12 mm, während die anderen noch viel kleiner sind, manche kaum doppelt so groß wie unmittelbar nach dem Verlassen des Eies. — Meine Beobachtungen über die Eiablage stimmen mit der diesbezüglichen Angabe in Osthelder „Die Schmetterlinge Südbayerns“ nicht überein. Die Eier wurden im Freien nur einzeln auf der Oberseite der Blätter von *Lotus corniculatus* abgesetzt; in der Gefangenschaft ging die Eiablage in derselben Weise vor sich: zunächst durchaus einzeln, nicht ein Ei auf der Unterseite, erst nach und nach fanden sich auch zwei oder drei Eier auf einem Blatte vor, später bis zu einem Dutzend und schließlich wurden sogar die Blätter belegt, die im Freien offenbar gemieden werden. Zweifellos war es nur der allmählich immer größer werdende Platzmangel, der das Weibchen nötigte, von seiner Gewohnheit der Einzelablage abzuweichen. — Ich fütterte die Raupen mit *Lotus corniculatus* und stellte fest, daß Luzerne ebenso gern gefressen wurde. (Oberlehrer Pfetsch, Ulm.)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V.D.E.V. 394-396](#)